



# Heimat im Herzen

Unser Einsatz für Erinnerung,  
Verständigung und Selbstbestimmtheit

**JUBILÄUM**  
**Wir feiern 60 Jahre**  
**Bund der Vertriebenen**

**ERINNERUNG**  
**Neubau des Sudeten-**  
**deutschen Museums**

**ZUKUNFT**  
**Kulturelle Autonomie**  
**für Schlesien**

## VORWORT

# Heimat im Herzen!

Liebe Besucherinnen und Besucher des Sudetendeutschen Tages,

„Verständigung suchen, Europas Mitte gestalten“ – unter diesem Motto veranstalten Sie Ihren 68. Sudetendeutschen Tag in Augsburg. In einer neuen Verbundenheit versuchen Sie, die Mitte Europas wieder so zu gestalten, dass die Völker friedlich zusammenleben können. Trotz des für viele von Ihnen schmerzhaften Verlustes der alten Heimat setzen Sie ein ermutigendes Zeichen für Frieden und Völkerverständigung.

Mit der Heimat im Herzen sind Sie Brückenbauer einer zukunftsfähigen deutsch-tschechischen, aber auch einer friedlichen gesamteuropäischen Nachbarschaft. Aufgrund Ihrer eigenen leidvollen Geschichte wissen Sie, dass Frieden und Sicherheit nur im Miteinander möglich sind. Als FREIE WÄHLER Landtagsfraktion unterstützen wir ein Europa der Bürger und Regionen und

auch eine Kultur des Gedenkens und Erinnerns.

Seit unserem Einzug in den Bayerischen Landtag machen wir uns gerade auch für die Belange der Vertriebenen stark. Es kann nicht oft genug erwähnt werden: Der große Fleiß der Vertriebenen in der neuen Heimat, ihr Leistungswille und die Offenheit für Neues brachten dem gesamten Land Fortschritt und Wohlstand. Für diese Aufbauleistung gebührt Ihnen ein immerwährender Dank! Die Erinnerung an das Schicksal der Heimatvertriebenen zu bewahren und an kommende Generationen weiterzugeben, ist uns, der FREIE WÄHLER Landtagsfraktion, ein wichtiges Anliegen.

Ich wünsche Ihnen zu Ihrer Veranstaltung ein gutes Gelingen!

**„Der große Fleiß der Vertriebenen in der neuen Heimat, ihr Leistungswille und die Offenheit für Neues brachten dem gesamten Land Fortschritt und Wohlstand.“**



Ihr

*Hubert Aiwanger*

Hubert Aiwanger, MdL  
Fraktionsvorsitzender

## Inhalt

Vorwort von Hubert Aiwanger .....	2
Unsere Sprecher für Heimatvertriebene .....	3
Unser Positionspapier zur Vertriebenenpolitik .....	4
Jubiläum: 60 Jahre Bund der Vertriebenen .....	5
Die Entwicklung der bayerisch-tschechischen Beziehungen .....	6
Gedenktag mit Schattenseiten .....	8
Dr. Hans Jürgen Fahn, MdL, zum Bayerischen Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung .....	10
Tag der Selbstbestimmung .....	11
FREIE WÄHLER und der Bund der Vertriebenen .....	12
Sudetendeutsches Museum .....	13
Schlesien auf dem Weg zu kultureller Autonomie .....	14
Sozialversicherungsabkommen für Deutsche aus Russland .....	15
Impressum .....	16



## Dr. Hans Jürgen Fahn, MdL

### Erinnerung wachhalten!

Vor 60 Jahren, im Oktober 1957, wurde der Bund der Vertriebenen gegründet. Ihm gebührt das Verdienst, die Erinnerung an das Schicksal dieser Menschen und das erlittene Unrecht über die Jahrzehnte aufrechterhalten zu haben und auch an kommende Generationen weiterzugeben.

Wie erfolgreich diese Arbeit war und ist, zeigt sich am Engagement in der aktuellen Flüchtlingshilfe: Ein Drittel der Ehrenamtlichen in diesem Bereich kommt selbst aus einer Vertriebenenfamilie. Das ist prozentual weit mehr, als es ihrem Anteil in der Bevölkerung entspricht, und es zeigt, wie präsent in diesen Familien das Thema von Flucht und Vertreibung noch immer ist. Als FREIE WÄHLER Landtagsfraktion ist uns der fortgesetzte Dialog mit dem BdV äußerst wichtig.

Wir FREIE WÄHLER wissen um die Leistungen der vielen tausend aus ihrer Heimat vertriebenen Menschen, die hierherkamen, sich in die Gesellschaft integriert und dabei eine neue Heimat gefunden haben. Sie haben nicht nur zu der starken Gesellschaft beigetragen, die dem Freistaat Bayern eine besondere Position in Deutschland, Europa und in der Welt eingebracht hat.

Die Vertriebenen bzw. die Sudetendeutschen haben darüber hinaus auch einen großen Teil zu dem friedlichen Miteinander in der gesamten Europäischen Union beigetragen. Sie sind im Herzen Europas Brückenbauer von der neuen in die alte Heimat und damit von West nach Ost.

Auch der 68. Sudetendeutsche Tag in Augsburg bietet wieder ein hochkarätiges und abwechslungsreiches Programm. Ich wünsche Ihnen dazu ein gutes Gelingen.



## Bernhard Pohl, MdL

### Der bayerische Weg

Sudetendeutscher Tag 2016: Der tschechische Kulturminister Herman drückt sein tiefes Bedauern über die Verbrechen der Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg aus und reicht die Hand zur Versöhnung. Das ist eine Entwicklung, die wir alle noch vor wenigen Jahren für undenkbar gehalten haben. In den 60er Jahren gab es noch konkrete Pläne, wie im Falle eines militärischen Konfliktes tschechische Truppen in Bayern einmarschieren sollten.

Wenn man mit tschechischen Repräsentanten, aber auch mit der Bevölkerung spricht, wird deutlich: Die Feindbilder der Vergangenheit sind aus den meisten Köpfen verschwunden. Die Beziehungen zu Deutschland sind gut, die zum bayerischen Nachbarn aber sind etwas ganz Besonderes! Das ist kein Zufall, sondern den Menschen in Bayern und in Tschechien zu verdanken, die in all den Jahren die Kontakte nicht haben abreißen lassen. Auch die Politik in Bayern hat maßgeblichen Anteil an dieser Entwicklung. Bayern hat schon 1954 die Schirmherrschaft für die sudetendeutsche Volksgruppe übernommen. Das Sudetenland ist zwar Teil Tschechiens, aber landsmannschaftlich sind die Menschen aus Böhmen ein Teil von Bayern! Daran knüpft auch die heutige bayerische Politik an. Sie ist von dem Bemühen getragen, Brücken zum Nachbarn zu schlagen. Die Eröffnung der Bayerischen Vertretung in Prag 2014 ist hierfür ein sichtbares und beeindruckendes Zeichen.

Als wir FREIE WÄHLER 2008 in den Bayerischen Landtag eingezogen sind, war uns die Vertriebenenpolitik, die Aussöhnung Bayerns und Tschechiens auf der Grundlage einer ehrlichen Aufarbeitung der Vergangenheit ein ganz besonderes Anliegen. Wir sind dabei auf offene Ohren und viel Zustimmung bei unseren Kollegen gestoßen. Dieser breite Konsens hat maßgeblich dazu beigetragen, dass der Prozess der Versöhnung auf einem solch guten Weg ist.

# Die Zukunft im Blick, ohne die Vergangenheit zu vergessen

Ziel der FREIEN WÄHLER Landtagsfraktion ist es, die Leistungen vergangener Generationen lebendig zu halten. Die Politik wollen wir deshalb so gestalten, dass wir in Zeiten der Globalisierung unsere regionale Individualität bewahren, den nachfolgenden Generationen eine lebenswerte und friedliche Welt hinterlassen und das Gedenken an die Vergangenheit aufrechterhalten. In der Nachkriegsgeschichte waren Heimatvertriebene häufig Gründer von FREIE WÄHLER Gemeinschaften auf lokaler Ebene. Hierdurch fühlen wir FREIE WÄHLER uns den Anliegen der Heimatvertriebenen besonders verpflichtet.

Wir wissen um die Leistungen der vielen Millionen aus ihrer Heimat vertriebenen Menschen, die hierherkamen und hier eine

„neue Heimat“ gefunden haben. Diese gelungene Integration, ohne dem Zwang ausgesetzt zu sein, die eigene Identität und Kultur aufzugeben zu müssen, hat unseren Freistaat stark gemacht. Die heutige Rolle Bayerns in Deutschland, Europa und der Welt ist auch den Vertriebenen zu verdanken. Sie haben ebenfalls wesentlich zu dem friedlichen Miteinander der derzeit 28 Länder umfassenden EU beigetragen.

Als FREIE WÄHLER haben wir die Zukunft im Blick, ohne dabei die Vergangenheit zu vergessen. Deshalb halten wir es für erforderlich, fortbestehende Konfliktfelder bei unseren internationalen Beziehungen auch künftig nicht unter den Teppich zu kehren, sondern klar zu benennen, wie etwa die Beneš-Dekrete.

Wir wollen vor allem die heutige junge Generation für die Themen der Vertriebenen sensibilisieren. Nur so wird es unseres Erachtens gelingen, die berechtigten Interessen der Vertriebenen in die Zukunft zu transportieren. Bei den heute jungen Menschen spielt das Erinnern an die Zeit von Flucht und Vertreibung bedauerlicherweise kaum mehr eine Rolle.

Die Zahl der Zeitzeugen nimmt aufgrund des hohen Alters immer weiter ab, die Lehrpläne der Schulen bieten wenig Platz für die dramatische Vergangenheit von Millionen Vertriebenen. Daher müssen die Bildungseinrichtungen dieses Thema offensiver als bisher behandeln. Die Landespolitik ist gefordert, dies in den entsprechenden Lehrplänen und im Haushalt zu berücksichtigen.

## UNSERE DREI SÄULEN DER VERTRIEBENENPOLITIK:



Wir wollen u. a. mit einem nationalen Gedenktag, einem bayerischen Gedenktag und dem Sudeten-deutschen Museum erinnern.

1



Wir wollen den gesellschaftlichen Dialog, z. B. durch die Förderung des Schulprojekts Zeitzeugen und eine Intensivierung von Schulpartnerschaften mit den östlichen Nachbarländern.

2



Wir wollen die Bayerische Vertretung in Prag zu einem Informationszentrum gegen Flucht und Vertreibung ausbauen.

3

## JUBILÄUM DES BUNDES DER VERTRIEBENEN

# Die FREIE WÄHLER Landtagsfraktion gratuliert zu 60 Jahren Einsatz für Menschenrechte, Heimat und Verständigung

Am 27. Oktober 1957 wurde der Bund der Vertriebenen gegründet. Obwohl deutsche Heimatvertriebene großes Unrecht erlitten, besitzen sie die Größe, das Mitgefühl und die Moral, die Hand zur Versöhnung zu reichen. Bereits im August 1950 gab es in der Charta der Heimatvertriebenen keinen Platz für Rachegelüste und Vergeltung. Stattdessen legten die Heimatvertriebenen das Bekenntnis ab, „jedes Beginnen mit allen Kräften zu unterstützen, das auf die Schaffung eines geeinten Europas gerichtet ist, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können“. Die Heimatvertriebenen nahmen teil am Wiederaufbau Deutschlands und Europas. Ihre Integrationsleistung war gewaltig: Zehn bis zwölf Millionen Menschen, die fast ihr gesamtes Hab und Gut verloren hatten, fanden eine neue Heimat. Viele wurden Teil der bayerischen Gesellschaft.

Ihr Fleiß, ihr Leistungswille und die Offenheit für Neues brachten uns allen Fortschritt und Wohlstand. Die Vertriebenen sind aus der deutschen Nachkriegsgeschichte nicht wegzudenken. Dem Bund der Vertriebenen gebührt das Verdienst, die Erinnerung an das Schicksal dieser Menschen und das erlittene Unrecht über die Jahrzehnte aufrechterhalten zu haben und auch an kommende Generationen weiterzugeben.

Angesichts von 65 Millionen Menschen auf der Flucht ist der Einsatz für Menschenrechte, Heimat und Verständigung in der heutigen Zeit wichtiger denn je. Wir sind deshalb stolz darauf, mit dem Bund der Vertriebenen im 60. Jahr seiner Verbandsarbeit eine starke Organisation in unserer Zivilgesellschaft zu haben, die die Lehren



Impression vom „Tag der Heimat“.

der Geschichte für die Nachwelt bewahrt und vermittelt. Lehren, die immer noch in vielen Teilen der Welt missachtet werden, wie uns ein Blick nach Syrien, Somalia, Nigeria oder Afghanistan zeigt.

Als FREIE WÄHLER Landtagsfraktion waren wir deshalb sehr beeindruckt vom Engagement, mit dem deutsche Vertriebene sich in den vergangenen Monaten und Jahren mit Flüchtlingen zusammengestanden, wie sie sich austauschten und um gegenseitiges Verständnis warben. Ein Drittel der ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer kommt selbst aus einer Vertriebenenfamilie. Prozentual weit mehr, als es ihrem Anteil in der Bevölkerung entspricht.

Der Bund der Vertriebenen ist heute eine Friedensorganisation, deren Leistungen für die Gesellschaft eine größere Anerkennung erfahren muss. Wir als FREIE WÄHLER

Landtagsfraktion setzen uns dafür ein. Wir freuen uns deshalb, auch weiterhin in enger Verbundenheit den Austausch mit dem BdV als Sprachrohr der deutschen Heimatvertriebenen, Aussiedler, Spätaussiedler und ihrer Verbände zu pflegen.

**„Jedes Beginnen mit allen Kräften zu unterstützen, das auf die Schaffung eines geeinten Europas gerichtet ist, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können.“**

Aus der Charta der Heimatvertriebenen

# Die Entwicklung der bayerisch-tschechischen Beziehungen

„Schuld und Vertreibung – Versöhnung und Zukunft“ – so hieß der Titel eines parlamentarischen Abends der FREIE WÄHLER Landtagsfraktion zum nachbarschaftlichen Verhältnis zwischen Bayern und Böhmen. Das war 2011. Seitdem hat sich das Verhältnis zwischen Bayern und Tschechien in einer Weise entwickelt, wie wir es vor zehn Jahren noch nicht einmal zu träumen gewagt hätten. Die letzten Jahre waren davon geprägt, Brücken von der neuen in die alte Heimat zu schlagen. Aber diese Bautätigkeit war keineswegs einseitig. Sowohl der Freistaat als auch die Tschechische Republik haben deutliche Zeichen gesetzt, dass sie beide die Schatten und Schrecken der Vergangenheit überwinden und ein enges gutnachbarschaftliches, ja freundschaftliches Verhältnis aufbauen wollen.

Natürlich fällt uns zuallererst die Eröffnung der Bayerischen Vertretung in Prag am 4. Dezember 2014 durch die Ministerpräsidenten Horst Seehofer und Bohuslav Sobotka ein. Nicht minder bedeutsam war aber die Rede von Sobotkas Vorgänger Petr Nečas im Februar 2013 im Bayerischen Landtag, als dieser sein Bedauern über das Unrecht der Vertreibung zum Ausdruck brachte. Das waren Eisbrecher im wahrsten Sinne des Wortes. Besonders beeindruckt hat mich auch, wie wir gemeinsam mit unseren tschechischen Nachbarn am 29. Januar 2017 im ehemaligen Konzentrationslager Theresienstadt der Gräueltaten der Nationalsozialisten gedacht haben. Wir haben erstmals den Tag der Befreiung von Auschwitz begangen.

Beim deutsch-tschechischen Zukunftsforum vor wenigen Wochen in Marienbad haben wir neben anderen Themen auch die

**„Im Bereich bayerisch-tschechischer Städtepartnerschaften sind in wenigen Jahren echte Freundschaften entstanden.“**

Bernhard Pohl, MdL

Flüchtlingsfrage und die Zukunft Europas besprochen. Wir haben Gemeinsamkeiten und Unterschiede festgestellt, durften aber erleben, dass wir beide eine gemeinsame Wertebasis haben. Frieden, Freiheit und Europa – man stelle sich vor, welche Welten vor 30 Jahren zu Zeiten der kommunistischen Gewaltherrschaft in der damaligen ČSSR noch aufeinanderprallt wären, wenn wir damals darüber gesprochen hätten.

Ein ganz besonderes Gewicht kommt den Kommunen zu. Es gibt immer mehr Partnerschaften zwischen Städten in Bayern und in Böhmen. Beispielhaft nenne ich



Eröffnung der Bayerischen Vertretung in Prag unter anderem mit Ministerpräsident Horst Seehofer und Bernhard Pohl, MdL.

Gablonz an der Neiße und Kaufbeuren mit seinem Stadtteil Neugablonz. Hier ist in wenigen Jahren eine echte Freundschaft entstanden. Eine Freundschaft die weit über diese Städte hinausstrahlt. So hat Gablonz an der Neiße eine Begegnungsstätte „Haus der deutsch-tschechischen Verständigung“ geschaffen, deren Direktorin Petra



Laurin zur Eröffnung des diesjährigen Sudetendeutschen Tages am deutsch-tschechischen Kongress „Gemeinsame Kultur erneuern und leben“ teilnimmt. So denkt die Stadt intensiv darüber nach, den alten Rüdiger-Brunnen, der nach dem Zweiten Weltkrieg entfernt wurde, an alter Stätte wieder aufzustellen. Ein Band mit der Kul-

tur und Geschichte beider Städte, flankiert von Grußworten des Kulturministers Daniel Herman aus Prag sowie von Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle aus München vermitteln den Menschen neue Eindrücke.

Auch das Sudetendeutsche Museum wird nicht trennen, sondern zusammenführen.

Die Erinnerung an die gemeinsame Geschichte, an all die Höhen und Tiefen, wird zu einem neuen Bewusstsein beitragen.

Wir alle stehen in der Verantwortung, den Brückenbau fortzusetzen, dem Konstrukt noch mehr Tiefe, Festigkeit und Stabilität zu verleihen.

## GEDENKTAG MIT SCHATTENSEITEN

# Zum Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung am 20. Juni 2016

Am 20. Juni 2016 fand der „Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung“ in Berlin statt. Die Gäste waren von der Rede des Bundestagspräsidenten Norbert Lammert beeindruckt. Allerdings blieb etwa ein Drittel der Plätze leer, da viele geladene Gäste, insbesondere aus den Parlamenten, der Veranstaltung fernblieben. Schade, dass von den Vertriebenenverbänden die Repräsentanten nicht flächendeckend eingeladen wurden. In einem Brief an Bundesinnenminister Thomas de Maizière habe ich dies beklagt und darum gebeten, dass in Zukunft die Einladungspraxis zu Gunsten unserer Verbandsvertreter verbessert wird. Dies wurde letztlich in Aussicht gestellt.

Völlig inakzeptabel waren die Störmanöver einer Gruppe von Demonstranten, die offensichtlich mit einer Einladung ausgestattet waren, die Veranstaltung dann aber für ihre Propaganda kurzzeitig missbrauchten.

Selbstverständlich kann jeder von seinem Demonstrationsrecht Gebrauch machen. Er kann in den Grenzen der verfassungsmä-

ßigen Ordnung vor dem Versammlungsort Aufstellung nehmen, Plakate zeigen und Transparente verteilen. Er kann sich auch lautstark zu Wort melden.

Es kann aber nicht angehen, dass Demonstranten eine Veranstaltung mit fester Rednerliste durch Dazwischenrufen von Parolen stören. Dabei kommt es mir gar nicht darauf an, welchen Inhalt diese Botschaften haben. Es gibt zwar unter den geladenen Gästen viele, die zu dem Thema „Opfer von Flucht und Vertreibung“ qualifizierte Beiträge leisten könnten. Sie alle haben in einem eng gestrickten Zeitkorsett mit festgelegter Rednerliste aber keinen Platz. Es fragt sich dann allerdings schon, warum sich Politiker, Verbandsvertreter und sonstige Gäste zurücknehmen müssen, wenn einzelne Agitatoren die Veranstaltung für ihre Propaganda nützen wollen. Hier wünsche ich mir in der Zukunft ein schnelles Eingreifen der Ordnungs- und Sicherheitskräfte. Derartige Störungen müssen zukünftig wirkungsvoll unterbunden und die Demonstranten des Platzes verwiesen werden.



„Erstmals haben wir gemeinsam mit unseren tschechischen Nachbarn den Tag der Befreiung von Auschwitz begangen.“

Bernhard Pohl, MdL

Bilder oben und rechts: Kranzniederlegung beim Holocaustgedenken im Januar 2017 im ehemaligen Konzentrationslager Theresienstadt.



## ANSPRACHE ZUM GEDENKTAG AM 26. JUNI 2016 IN NÜRNBERG VON DR. HANS JÜRGEN FAHN, MDL

# „Flucht und Vertreibung“

Sehr geehrte Damen und Herren, unruhige Zeiten erlebt die Welt gerade und wir sind mittendrin. Flucht und Vertreibung prägen unsere Gegenwart. Der UNHCR veröffentlichte eben erst neue Zahlen von 65 Millionen Menschen, die auf der Flucht sind. Bildeten sie einen Staat, wäre er so groß wie Großbritannien. Aktueller könnte deshalb der heutige Tag in seiner Bedeutung für uns nicht sein. Wir gedenken den vielen Menschen unserer Nation, die durch die Wirren des Zweiten Weltkriegs Opfer von Flucht und Vertreibung wurden. Sie wurden gezwungen, ihre Heimat zu verlassen, und hatten keine Aussicht darauf, dorthin wieder zurückzukehren. Durch Staatsgewalt wurden ganze Volksgruppen auf der Landkarte verschoben. Unrecht geschah dadurch vielen unserer Vorfahren.

Wir FREIEN WÄHLER sehen den Menschen und nicht den Staat im Mittelpunkt. Alle Macht geht vom Volke aus, und keine

Macht darf gegen die Menschen eingesetzt werden. Genau das ist damals im Herzen Europas geschehen. Deshalb sind die Aufarbeitung und das Gedenken an die dunklen Kapitel unserer Geschichte besonders wichtig. Nur die Erinnerung an geschehenes Unrecht kann dazu beitragen, dass es sich nicht wiederholt und in der Welt weiterhin die Ächtung erfährt, die es verdient.

Wir FREIEN WÄHLER haben uns deshalb von Beginn an für zwei unabhängige Gedenkstage eingesetzt: einen bundesweiten und einen bayerischen. Bayern hat damals große Solidarität bewiesen, als es die Vielzahl an Vertriebenen aufnahm und ihnen eine neue Heimat schenkte. Bayern nahm insbesondere Millionen von Sudetendeutschen auf und erklärte sie in einer historischen Entscheidung zum vierten Stamm neben Altbayern, Franken und Schwaben. Diesem Reichen der Hände müssen wir an diesem Tag auch gedenken.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, vor dem Hintergrund unserer gemeinsamen Geschichte müssen wir das Erinnern an die damalige Zeit hochhalten und diesen bayrischen Gedenktag für die Zukunft erhalten. Ich freue mich mit Ihnen diesen heutigen Tag zu begehen, und wünsche Ihnen im Namen der Landtagsfraktion der FREIEN WÄHLER eine besinnliche und zum Nachdenken anregende Veranstaltung.

„Durch Staatsgewalt wurden ganze Volksgruppen auf der Landkarte verschoben. **Unrecht geschah dadurch vielen unserer Vorfahren.**“

Dr. Hans Jürgen Fahn, MdL



Dr. Hans Jürgen Fahn (links) bei einer Diskussion am Sudetendeutschen Tag 2016.



Trachten- und Heimatgruppen nach einer Kranzniederlegung am Sudetendeutschen Tag 2016 in der Nürnberger Altstadt.

## DEMONSTRATION DER SUDETENDEUTSCHEN AM 4. MÄRZ 1919

# Der Tag der Selbstbestimmung und seine Bedeutung für uns Europäer



Gedenkgottesdienst zum Tag der Selbstbestimmung am 13. März 2016 in Obernburg.

Es war ein Dienstag. Schwarz-Rot-Goldene Fahnen wurden in Eger, Kaaden, Karlsbad und vielen weiteren Städten mit deutschsprachiger Bevölkerung geschwenkt: Die Bürger verurteilten damit den Einmarsch tschechischer Besatzungstruppen. Sie schlossen sich zusammen und demonstrierten für die Freigabe der von tschechischen Truppen zurückgehaltenen Lebensmittel- und Kohlelieferungen und gegen die Notenabstempelung, also der Abwertung ihres Bargelds. Ja, mehr noch: Sie taten ihren politischen Willen kund.

Denn die Menschen wollten bei Deutschösterreich verbleiben und nicht Teil eines neuen tschechoslowakischen Staats werden. Ihre Hoffnung gründete sich auf den damaligen US-Präsidenten Woodrow Wilson, denn er hatte nach dem Ende des Ersten Weltkriegs vom Selbstbestimmungsrecht der Völker gesprochen. Dann fielen Schüsse. Der Wille der freiheitsliebenden Sudetendeutschen wurde blutig unterdrückt. Die Opfer erhielten keine Entschädigung, gegen die Täter wurde weder ermittelt noch wurden sie bestraft.

Der 4. März 1919 jährt sich dieses Jahr zum 98. Mal. Ein knappes Jahrhundert ist es her, dass im Herzen Europas politische Macht gegen wehrlose Menschen missbraucht wurde. Der Zufall bestimmte über ihr Schicksal: Sie wurden Opfer, weil sie zur falschen Zeit am falschen Ort lebten.

Ganz anders heute: Wir leben in einem friedlichen Europa. 60 Jahre Römische Verträge sind unsere Lebensversicherung, die uns vor einem solchen Unrecht und Gewaltexzessen wie damals schützt. Werfen wir aber einen Blick über die Grenzen unseres europäischen Staatenverbunds, scheinen sich die Vorfälle des 4. März an vielen Orten dieser Welt zu wiederholen: Die Unterdrückung des Selbstbestimmungsrechts der Kurden oder die Annexion der Krim durch Russland sind nur zwei aktuelle Beispiele für Konfliktherde vor unserer europäischen Haustür.

Das zeigt uns, wie wichtig die europäische Einigung als Hort des Friedens und als Freiraum der individuellen Selbstverwirklichung ist. Wir als FREIE WÄHLER Landtagsfrak-

tion unterstützen deshalb das Erinnern und das Gedenken an solche wichtigen historischen Ereignisse, die schicksalsprägend für unsere Vorfahren waren. Unser politischer Auftrag ist es, die Vertriebenenverbände als Teil der Zivilgesellschaft bei dieser wichtigen Arbeit bestmöglich zu unterstützen.

**„Der Wille der freiheitsliebenden Sudetendeutschen wurde am 4. März 1919 blutig unterdrückt.“**

Dr. Hans Jürgen Fahn, MdL

# Hand in Hand für die Belange der Vertriebenen



Die DNA des Bundes der Vertriebenen ist auch die unsere: Die FREIEN WÄHLER sind eine kommunalpolitische Bewegung der Nachkriegszeit, in der damals viele Vertriebene ihre neue politische Heimat fanden. Keine Parteiideologie, kein Lagerdenken, sondern das Anpacken der vielen kleinen Probleme vor Ort war ihr Anliegen. Darum geht es uns auch heute landespolitisch in der bayerischen Vertriebenenpolitik, die uns sehr am Herzen liegt. Der fortgesetzte Dialog mit dem BdV ist uns sehr wichtig. Im vergangenen November begrüßten wir deshalb erneut den bayerischen Landesvorstand mit seinem Vorsitzenden Christian Knauer im Bayerischen Landtag, um die aktuellen Themen zu besprechen.

Unter anderem zeigte sich der BdV besonders dankbar für die Initiative der vertriebenenpolitischen Sprecher der Fraktion, Dr. Hans Jürgen Fahn und Bernhard Pohl, zur Entschädigung deutscher Zwangsarbeiter. Die FREIEN WÄHLER im Bayerischen Landtag haben damit der bundesweiten Debatte einen weiteren Schub verliehen –

erfolgreich mit Blick auf die danach in Berlin getroffenen Beschlüsse. Sie waren ein wichtiger Schritt, wenngleich wir als FREIE WÄHLER uns weiterhin für einen höheren Anerkennungsbeitrag einsetzen wollen. Die festgesetzten 2.500 Euro bleiben weit hinter der damaligen BdV-Forderung in Höhe von 5.000 Euro zurück. Eine Zweiklassenbehandlung neben anderen Opfergruppen, für die weitaus höhere Beträge vorgesehen wurden, lehnen wir FREIE WÄHLER ab.

Die institutionelle Förderung für die Kulturarbeit der Vertriebenenverbände braucht eine angemessene Finanzierung. Auch in diesem Punkt stimmen wir mit dem BdV überein. Zwar wird es für die Jahre 2017 und 2018 erfreuliche Steigerungen für Einrichtungen der bayerischen Vertriebenenarbeit geben, doch bleiben sie immer noch hinter dem Niveau des Jahres 2003 zurück. Damals setzte die CSU-Sparpolitik massiv den Rotstift bei den Vertriebenenverbänden an. Ein entsprechender Änderungsantrag der FREIEN WÄHLER, die Mittel um knapp 200.000 Euro zu erhöhen und damit die

damalige Höhe wieder zu erreichen, wurde bedauerlicherweise von der CSU-Fraktion abgelehnt.

Schließlich sind sich FREIE WÄHLER und BdV auch darin einig, dass der Bayerische Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung weiterhin begangen werden muss. Wir wollen eine dauerhafte öffentliche Aufmerksamkeit für die Opfer von Flucht und Vertreibung.

**„Die FREIEN WÄHLER sind eine kommunalpolitische Bewegung der Nachkriegszeit, in der damals viele Vertriebene ihre neue politische Heimat fanden.“**

Dr. Hans Jürgen Fahn, MdL

**ERINNERUNG HAT ZUKUNFT**

# FREIE WÄHLER freuen sich auf das Sudetendeutsche Museum

Mit der Grundsteinlegung am Münchner Isarhochufer im vergangenen September wird das Sudetendeutsche Museum langsam Wirklichkeit. Bis 2018 wird es für die Erinnerung der Sudetendeutschen Landsmannschaft eine neue, große und würdige Heimat geben – auch dank des politischen Einsatzes der FREIE WÄHLER Landtagsfraktion.



Der vertriebenenpolitische Sprecher, Bernhard Pohl, hält seit jeher das Sudetendeutsche Museum für notwendig und wichtig für eine lebhafte Erinnerungskultur. Es wird den Besuchern ermöglichen, historische Zusammenhänge nachzuvollziehen und zu verstehen und somit hoffentlich auch den deutsch-tschechischen Dialog bereichern. Es soll Alt und Jung zusammenführen und die Erinnerung an die tragische Geschichte der Vertriebenen bewahren.

Für den Kaufbeurer FREIE WÄHLER-Abgeordneten und Mitglied des Stiftungsrats war es ein steiniger Weg, bei dem viele Hindernisse beseitigt werden mussten. Denn in der Vergangenheit hat es bei den Belangen der Heimatvertriebenen immer hitzige und kontroverse Debatten gegeben. Die Landsmannschaft der Sudetendeutschen wusste aber die FREIEN WÄHLER im Bayerischen Landtag immer an ihrer Seite, wenn es darum ging, Zweifler und Kritiker von der Notwendigkeit des Vorhabens zu überzeugen.

Die FREIE WÄHLER Landtagsfraktion hat in den vergangenen Jahren nachdrücklich die Errichtung des Sudetendenischen Museums und die finanzielle Beteiligung der Bayerischen Staatsregierung an den Kosten gefordert. Mit dem Museum erfährt auch die Lebensleistung des vierten bayerischen



Impressionen von der Grundsteinlegung für das Sudetendeutsche Museum am 16. September 2016 in München.

*„Das Sudetendeutsche Museum soll **Alt und Jung** zusammenführen und die Erinnerung an die tragische Geschichte der Vertriebenen bewahren.“*

Bernhard Pohl, MdL

Stamms eine angemessene Würdigung: Haben doch die Sudetendeutschen wesentlich dazu beigetragen, dass Bayern heute so gut dasteht. Die Heimatvertriebenen sind ein wesentlicher Motor der Nachkriegsentwicklung des Freistaats gewesen. Das Museum wird Zeugnis ablegen von der Geschichte der Sudetendeutschen in ihrer angestammten Heimat, von Schuld und Vertreibung,

aber auch von der gigantischen Aufbauleistung. Vielleicht, so unsere Hoffnung, gelingt es noch in dieser Legislaturperiode, das Sudetendeutsche Museum feierlich zu eröffnen. Dann hätte der Freistaat ein Großprojekt in einem überschaubaren Zeitraum realisiert, das sich von anderen Beispielen abhebt, die Jahrzehntelang in der Warteschleife standen.

# Bayern als Vermittler in Moskau



Auf den Reisen des Bayerischen Ministerpräsidenten nach Moskau müssen künftig auch die Interessen der Deutschen aus Russland thematisiert werden. Mit dieser Forderung hat sich die FREIE WÄHLER Fraktion im Bayerischen Landtag durchgesetzt. Konkret geht es um die seit Jahren ins Stocken geratenen Verhandlungen um ein Sozialversicherungsabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Russischen Föderation. Um den betroffenen Mitbürgern die bisher unzumutbaren bürokratischen Hürden zu ersparen, braucht es neue Impulse.

Unsere Behörden verlangen von den Deutschen aus Russland im Rahmen ihrer Mitwirkungspflicht die Beantragung ihrer russischen Rente. Sobald es einen positiven Bescheid der Moskauer Behörden gibt, ist es hierzulande Praxis, die Grundsicherung um den entsprechenden Betrag zu kürzen. Bislang müssen sich die Betroffenen selbstständig um den Zahlungsfluss aus Russland kümmern. Die Folge: Sie müssen zu den jeweiligen Behörden nach Russland reisen,

benötigen dort ein russisches Bankkonto sowie dort ansässige Bevollmächtigte, die sich dann um die Verwaltung und Überweisung der zumeist überschaubaren Rentenbeträge kümmern. Zudem erwarten die russischen Behörden die jährliche Vorlage einer Lebensbescheinigung. Neben dem Kostenaufwand macht der schwankende Wechselkurs des russischen Rubels die Bemühungen um die russischen Rentenansprüche zu einem unzumutbaren Unterfangen.

Andererseits gilt es, im Interesse der deutschen Steuerzahler und der Solidargemeinschaft der Rentenversicherten einen geordneten Finanzfluss der in der Russischen Föderation erworbenen Rentenansprüche der Deutschen aus Russland sicherzustellen. Zugegeben: Die weltpolitische Lage ist infolge der Krim-Krise und der Sanktionen alles andere als günstig für Verhandlungsfortschritte.

Bayern als Vermittler zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Russischen Föderation – genau über diesen Weg wol-

len wir Fortschritte bei dem Sozialversicherungsabkommen für die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland erzielen. Die Mehrheit im Bayerischen Landtag ist uns bei diesem Vorschlag gefolgt.

**„Wir sehen die regionalen Beziehungen zwischen Bayern und Russland als einen wichtigen Anknüpfungspunkt, um den Gesprächsfaden in dieser Angelegenheit nicht abreißen zu lassen.“**

Dr. Hans Jürgen Fahn, MdL

# FREIE WÄHLER mischen beim Fachgespräch der schlesischen Verbände mit

Am 26. April 2016 organisierte die „Initiative für die kulturelle Autonomie Schlesiens e. V.“ (IkAS) ein Fachgespräch im Haus des Deutschen Ostens in München. Es ging um die Frage, ob und inwieweit eine politische, kulturelle und wirtschaftliche Selbstständigkeit in dieser polnischen Region verwirklicht werden könnte.

In seinem Grußwort betonte der vertriebenenpolitische Sprecher der FREIE WÄHLER Landtagsfraktion, Dr. Fahn, dass es in einer liberalen Welt den Menschen möglich sein müsse, sich frei zu entfalten, ihr Leben frei zu gestalten und ihre Traditionen frei zu leben. Das sei es auch, was den europäischen Gedanken ausmache: „In Vielfalt geeint“, lautet der Wahlspruch. Zahlreiche Autonomiebestrebungen gebe es in der Welt – von Katalonien in Spanien über Texas in den USA bis hin zu den Uiguren in China. Alle haben eines gemein: den Wunsch nach

mehr Freiheit und Selbstbestimmung ihrer Angelegenheiten vor Ort.

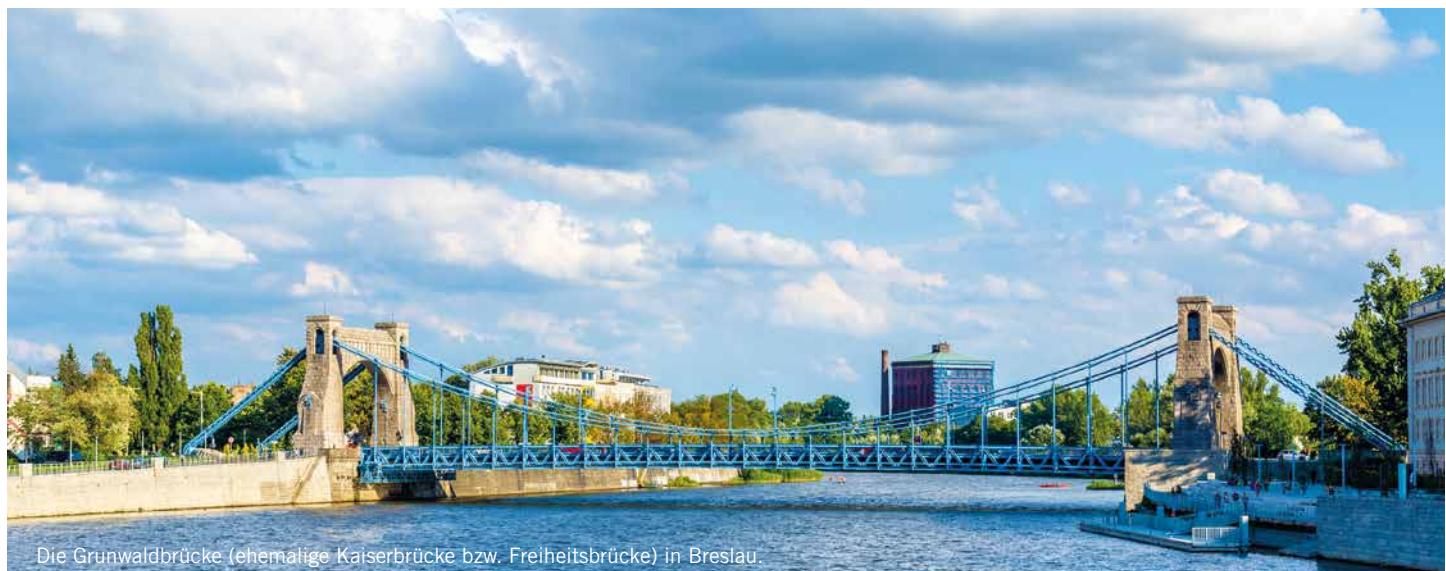
Der Autonomiebewegung geht es aber nicht um Separatismus, sondern um mehr Föderalismus in Polen: In den heutigen Woiwodschaften Oppeln und Schlesien engagiert sie sich für mehr Selbstverwaltungsrechte und die Anerkennung der oberschlesischen Volksgruppe und Sprache. Das restriktive polnische Minderheitenrecht steht diesem Ziel ebenso im Weg wie die noch schwierige Etablierung der deutschen Sprache im Alltagsleben.

So wie das neue schlesische Museum im Straubinger Herzogschloss die Traditionen und kulturellen Schätze konserviert, muss dies auch in Schlesien selbst möglich sein. Politische, kulturelle und wirtschaftliche Selbstbestimmung in einer zusammengehörenden Region – genau das ist es, wofür

**„Der Erhalt der schlesischen Kultur und Tradition ist mir ein besonderes Anliegen. Für viele Vertriebene in Bayern ist diese Region die alte Heimat.“**

Dr. Hans Jürgen Fahn, MdL

sich auch die FREIE WÄHLER Landtagsfraktion seit jeher in Bayern einsetzt. Die bayerischen Vertriebenenverbände und Vereine, die sich für die Selbstbestimmung der Schlesier starkmachen, können deshalb auch weiterhin auf die Unterstützung der FREIEN WÄHLER zählen.



Die Grunwaldbrücke (ehemalige Kaiserbrücke bzw. Freiheitsbrücke) in Breslau.



## Impressum

### Herausgeber

FREIE WÄHLER LANDTAGSFRAKTION  
Maximilianeum  
Max-Planck-Str. 1, 81627 München  
Tel.: 089 4126-2922  
info@fw-landtag.de

### V.i.S.d.P.:

FREIE WÄHLER Landtagsfraktion  
Thorsten Glauber, MdL  
Max-Planck-Str. 1, 81627 München

### Redaktion

Thorsten Glauber

### Art-Direktion & Design

CUBE werbeagentur gmbh

### Bildnachweise

S. 5, 10, 11, 13 unten: Dr. Hans Jürgen Fahn,  
S. 6–9, 13 oben: Bildarchiv Bayerischer Landtag/Rolf Poss, Fotolia, Thinkstock

**Wollen Sie mehr über die FREIEN WÄHLER erfahren?  
Dann abonnieren Sie die Fraktionszeitung  
der FREIE WÄHLER Landtagsfraktion.**



**Ich möchte die Fraktionszeitung der FREIE WÄHLER Landtagsfraktion bis auf Widerruf kostenlos per Post erhalten.**

Vorname

Name

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

E-Mail

**Ich willige in die Speicherung und Nutzung meiner oben angegebenen Daten zum Zwecke der Versendung der Fraktionszeitung der FREIE WÄHLER Landtagsfraktion ein. Diese Einwilligung kann ich jederzeit, z.B. per E-Mail an [info@fw-landtag.de](mailto:info@fw-landtag.de), widerrufen.**

Datum, Unterschrift